



# W H K T - R E P O R T

01/2013

Schlaglichter 2013 – eine Vorausschau | QM-Initiative im Handwerk: Im Dialog mit Imamen aus NRW | Die Abschlussprüfung fest im Blick: Start der Vorbereitungsseminare für Migrantinnen und Migranten | Prototyping: Nächste Erprobung des Qualifikationsanalyseverfahrens startet Ende Januar | Prototyping: Präsentation des Projekts bei einer Fachtagung in Berlin | Traurige Bilanz: Angebot von offenen Ausbildungsstellen abgelehnt | handfest-online gefällt: Zugriffszahlen auf hohem Niveau | Initiative verantwortungsgerechtes Gewährleistungsrecht: Anpassung der Gewährleistungsrechte dringend geboten | Novellierung des Kostenrechts: Strukturelle Benachteiligung muss verhindert werden | Europa: Bürokratieabbau: zwischen Hoffnung und Ernüchterung



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



## **Schlaglichter 2013 – eine Vorausschau**

Das Handwerk und die nordrhein-westfälischen Handwerksorganisationen werden sich mit einer ganzen Reihe von Entwicklungen befassen, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Interessen des Handwerks adäquat zu vertreten. Dazu zählen aus Sicht des WHKT im Jahr 2013 u.a. folgende Themen:

### **Neues Übergangssystem Nordrhein-Westfalen dehnt sich aus und wird de facto eingeführt**

Nachdem im Jahr 2012 die ersten Gebietskörperschaften in die Koordinierung für ein Neues Übergangssystem eingestiegen sind, hat sich die Anzahl der Kommunen deutlich erhöht und weitere werden zu Beginn und im Laufe des Jahres 2013 folgen. Die Hoffnung der Landesregierung besteht darin, dass bis Ende des Jahres 2013 alle Gebietskörperschaften mit der kommunalen Koordinierung beginnen. Der Beginn der Koordinierung bedeutet nicht, dass alle Elemente des Neuen Übergangssystems dann bereits eingeführt sind. Die einzelnen Elemente werden nach und nach eingeführt, so z. B. die Potentialanalysen in Klasse 8 und die daran anschließenden Berufsfelderkundungen. Ebenso werden vor Ort Wege gesucht, dass jeweils die passenden Jugendlichen, die noch nicht ausbildungsreif sind, in die verschiedenen Angebote des Übergangssystems im engeren Sinne einmünden. In den nächsten Wochen werden sich die Akteure auf Landesebene auf die Gestaltung und das Verfahren der Anschlussvereinbarung, die ein Schlüsselinstrument an den Schnittstellen von einem Bildungsangebot zum nächsten Bildungsangebot einnimmt, verständigen und allen Gebietskörperschaften zur Verfügung stellen. Dazu trifft sich die entsprechende Arbeitsgruppe im Ausbildungskonsens erneut. Ebenfalls werden im Jahr 2013 die Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung begonnen. Bis zum Jahreswechsel sollten von den verschiedenen Konsenspartnern weitere Umsetzungsschritte dazu vorbereitet werden. Der WHKT erwartet, dass auch die Steuerung des Umsetzungsprozesses im Arbeitskreis Ausbildungskonsens von Landesebene aus im Jahr 2013 konkret beginnt.

### **Abiturienteninitiative der Handwerkskammern »Abi im Kopf. Handwerk im Blick.«**

Die im September 2012 begonnene Initiative der Handwerkskammern zum Doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2013 wird intensiviert. Nach Flyern, Postkarten und anderen Medien zur Öffentlichkeitsarbeit wird die Arbeit der Abiturientenberater und -beraterinnen ausgeweitet und auch konkrete Vermittlungsarbeit erfolgen. Dem Ziel, mindestens 2.013 Ausbildungsstellen gezielt für Abiturienten zu akquirieren, kommen die Handwerkskammern immer näher.

### **Deutscher Qualifikationsrahmen wird rechtlich verankert**

Nach jahrelangen Vorbereitungen soll der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) im Jahr 2013 rechtlich verankert werden, und zwar im Rahmen einer Bund-Länder-Vereinbarung die möglicherweise im Februar/März wirksam wird. Da die Präsentation des Deutschen Qualifikationsrahmens vor der Advisory Group der EU-Kommission in Brüssel am 05. Dezember 2012 erfolgreich war, steht einer Umsetzung in Deutschland nun nichts mehr im Weg. Da der DQR mit seiner Einführung in einem mehrjährigen Verfahren evaluiert wird (denn die allgemein bildenden Schulabschlüsse sollen erst danach eingestuft werden), ist noch nicht klar, wann und wie auf jeden beruflichen Bildungszeugnis die entsprechende Stufe des Qualifikationsrahmens aufgenommen wird, d.h. auch wann das Berufsbildungsgesetz entsprechend geändert wird.

### **Landesanererkennungsgesetz in NRW in Sicht**

Lange erwartet wurde das Landesanererkennungsgesetz, denn alle Bundesländer, so auch Nordrhein-Westfalen, wollten nach Inkrafttreten des Bundesanererkennungsgesetzes vom 01.04.2012 ein eigenes Gesetz verabschie-

den. Derzeit wird es im Parlament beraten und eine Anhörung im Landtag findet am 20.02.2013 statt, zu der der WHKT eingeladen wird. Sehr wichtig ist ein schnelles Inkrafttreten, da vor allem Ingenieure, Lehrkräfte, Erzieher und andere Gesundheits- und Pflegeberufe besonders oft in der Anerkennungserstberatung nachfragen, und nur das Land für diese Berufe Anerkennungsregelungen erlassen kann.

### **Bildungsgänge an Berufskollegs werden neu geregelt**

Mit dem Ziel, das Regelwerk der Ausbildung- und Prüfungsordnung für die Bildungsgänge des Berufskollegs (APO-BK) zum Sommer 2014 neu in Kraft zu setzen, soll im Januar ein erster Referentenentwurf vom Kabinett verabschiedet werden, um direkt danach die betroffenen Verbände anzuhören. Betroffen sind alle Angebotsbereiche der Berufskollegs, da z.B. die reale Option geschaffen werden soll, die duale Ausbildung mit dem Erwerb der Fachhochschulreife für jeden Auszubildenden unabhängig von Ort und Beruf zu kombinieren, die Fachschüler zukünftig an einer »Fachakademie studieren« können sollen und die Berufsvorbereitung einen eigenen Stellenwert bekommt. Die Handwerkskammern werden das Verfahren intensiv und kritisch begleiten.

### **Validierung informell und non-formal erworbener Kompetenzen**

Die Validierung dieser Kompetenzen bekommt eine zunehmend bedeutendere Rolle, wie es nicht nur die bisherigen Diskussionen im Deutschen Qualifikationsrahmen zeigen, der sie ausdrücklich einschließt, sondern auch eine Empfehlung der EU-Kommission, die in allen Mitgliedsstaaten gerne bis zum Jahr 2018 solche Systeme verknüpft mit den national staatlichen formalen Bildungssystemen sehen möchte. Die dafür zuständigen Stellen, im Handwerk die Kammern, werden sich intensiv mit diesem Thema befassen.

### **»Inklusion« im Bereich der beruflichen Bildung**

Bislang hat sich die politische Inklusionsdiskussion in Nordrhein-Westfalen auf den Primarschulbereich konzentriert. Auf Bundesebene wird die Diskussion um Fachpraktikerausbildungen und die notwendigen Rahmenbedingungen seit Jahren intensiv geführt und zu Ergebnissen gebracht. Der WHKT rechnet damit, dass nun auch die »inklusive berufliche Bildung« ein Thema in Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2013 wird und die Fragen nach Förderberufskollegs, inkludiertem Unterricht sowie die Qualifizierung und Beschäftigung von behinderten Menschen eine zentralere Rolle bekommt.

### **Fachlehrkräfte für Berufskollegs**

Mit Spannung erwartet der WHKT die Ergebnisse der Expertenkommission, die das Schulministerium gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen eingerichtet hat, um Vorschläge für eine bessere Lehrerversorgung für Berufsschulen u.a. in den knappen Fachrichtungen Elektro, Kfz und Maschinenbau zu erarbeiten. Auch sollen im Jahr 2013 gemeinsame Aktivitäten zwischen Wirtschaft und Landesregierung starten, um Experten aus den genannten Branchen als Honorarkräfte für den Einsatz im Unterricht zu gewinnen. Damit sollen dann gravierende Lücken bei der Versorgung von Auszubildenden mit Berufsschulunterricht geschlossen werden.

### **Berufsfamilien**

Weiterhin wird auf Wunsch von Bund und Ländern ein Konzept gesucht, das bei Neuordnungsverfahren Gemeinsamkeiten von mehreren Berufen berücksichtigt, die systematisiert und ggf. für die Beschulung von Auszubildenden als Differenzierungsmerkmal herangezogen werden können. Der WHKT erwartet auch eine intensivere handwerksinterne Diskussion mit Kammern und Verbänden.

### **Landesminister an Frühjahrs-Vollversammlung des WHKT beteiligt**

Den engen Dialog mit der Landesregierung pflegen die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen. An der Frühjahrs-Vollversammlung des WHKT am 27. und 28. Mai 2013 nehmen gleich zwei Minister aus dem Landeskabinett von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zu unterschiedlichen Themen teil, so Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz sowie Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk.

### **Imagekampagne des Deutschen Handwerks**

Da der von den Handwerkskammern vereinbarte 5-Jahres-Zeitraum für die Durchführung der Imagekampagne unter dem Slogan »Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan.« Ende des Jahres 2014 ausläuft, wird es in diesem Jahr Beratungen geben, ob und in welcher Form die Imagekampagne nach dem großen Erfolg der ersten Jahre fortgesetzt wird.

### **Europa 2013**

Europapolitisch stehen in diesem Jahr einmal mehr wichtige Gesetzgebungsvorhaben auf der Tagesordnung. Da sind zum einen Gesetzesvorschläge der vergangenen anderthalb Jahre, die in den kommenden Monaten abgeschlossen werden oder jedenfalls in eine entscheidende Phase treten. Zu nennen sind zum Beispiel die Überarbeitung der Berufsanerkennungsrichtlinie, die Revision des Vergaberechts und Basel III. Zudem rückt die neue Förderphase näher. Sie beginnt am 01.01.2014. Damit die neuen Förderprogramme rechtzeitig starten können, müssten die europäischen Gesetzgebungsverfahren im ersten Halbjahr zum Abschluss kommen. Ob das gelingt, ist offen.

Handlungsdruck kommt auch von anderer Seite. Im Juni 2014 stehen die nächsten Europawahlen an. Zugleich endet die Legislaturperiode der Europäischen Kommission. Zwar kennt das europäische Recht den Grundsatz der Diskontinuität nicht. Das heißt, noch nicht abgeschlossene Gesetzesvorlagen aus der alten Wahlperiode enden nicht automatisch; sie werden weiter verhandelt. Trotzdem ist zu erwarten, dass Europäische Kommission und Europäisches Parlament Projekte, die ihnen besonders am Herzen liegen, in diesem Jahr massiv vorantreiben werden, um sie noch in dieser Legislatur zum Abschluss zu bringen oder jedenfalls auf die Schiene zu setzen.

Die vielen bereits anhängigen Gesetzgebungsverfahren sind nicht alles. Das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2013 führt 54 Gesetzesvorhaben und politische Initiativen sowie 18 Vereinfachungsinitiativen auf, die im Wesentlichen in diesem Jahr veröffentlicht werden sollen. Dazu gehört die Überarbeitung der Luftreinhaltepolitik, die Revision der allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung, die Einführung einer einheitlichen Methodik eines ökologischen Fußabdrucks für Produkte und Organisationen, eine Mitteilung über den Zugang zu reglementierten Berufen, ein Hygienepaket, Überprüfungen von Abfallrecht und Normen-Akquis und vieles mehr.

### **QM-Initiative im Handwerk**

#### **Im Dialog mit Imamen aus NRW**

Auf Einladung der Deutsch Islamischen Moschee Stiftung und der Polizei Düsseldorf hatte der Westdeutsche Handwerkskammertag Gelegenheit, gemeinsam mit den weiteren Partnern der Qualifizierungsinitiative für Migrantinnen und Migranten im

Handwerk (QM-Initiative) im Januar das Angebot zur Qualifizierung von an- und ungelerten Beschäftigten und Arbeitsuchenden mit Berufserfahrung einem interessierten Kreis von rund 50 Imamen (muslimischen Vorbetern) vorstellen zu können. Ziel der Veranstaltungsteilnahme war es, auf diesem Weg die Imame und damit auch deren Gemeindemitglieder

dafür zu sensibilisieren, welche Vorteile ein qualifizierter Berufsabschluss mit sich bringt.

Das Angebot zur Nachqualifizierung an- und ungelerner Beschäftigter sowie Arbeitssuchender mit Berufserfahrung besteht derzeit zum einen für Fachverkäufer/innen im Lebensmittelhandwerk mit dem Schwerpunkt Bäckerei und wird im Fortbildungszentrum Köhlstraße der Handwerkskammer zu Köln durchgeführt. Zudem bieten die Bildungszentren des Baugewerbes an ihren Standorten Düsseldorf, Duisburg, Krefeld und Wesel die Nachqualifizierung zum/zur Hochbau-, Tiefbau- und Ausbaufacharbeiter/in an.

Die Imame, die aus ganz Nordrhein-Westfalen zur Bürgerhalle in den Düsseldorf Arcaden angereist waren, zeigten großes Interesse an den Möglichkeiten, die der Wirtschaftsbereich Handwerk denjenigen bietet, die einen Berufsabschluss anstreben. Einige Teilnehmer haben bereits Interesse signalisiert, gemeinsam mit den Partnern der Initiative, zu denen neben den genannten Organisationen auch die imap GmbH mit dem Schwerpunkt interkulturelle Trainings gehört, weitere Informationsveranstaltungen in den eigenen Moscheevereinen durchzuführen.

Die QM-Initiative wird im Rahmen des Bundesprogramms »XENOS – Integration und Vielfalt« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Weitere Informationen rund um die Initiative gibt es unter [www.qualifizieren-im-handwerk.de](http://www.qualifizieren-im-handwerk.de) oder beim WHKT unter der Durchwahl 0211/3007-707.

**Die Abschlussprüfung fest im Blick**

### **Start der Vorbereitungsseminare für Migrantinnen und Migranten**

Im Januar ist der Startschuss für den ersten Lehrgang zur Vorbereitung von an- und ungelerten Beschäftigten auf die Abschlussprüfung zum/zur Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk im Rahmen der Qualifizierungsinitiative für Migrantinnen und Migranten im Handwerk (QM-Initiative) gefallen. Im Mittelpunkt: 16 Frauen und ein Mann, die zwar über Berufserfahrung als Verkaufspersonal in Bäckereien verfügen, die aber keinen entsprechenden Berufsabschluss erworben haben.

Noch bis zum Mai besuchen die Teilnehmenden an zwei Nachmittagen pro Woche berufsbegleitend das Fortbildungszentrum Köhlstraße der Handwerkskammer zu Köln. Dort bereiten sie sich mit Unterstützung von Dozenten der Bäckerfachschule Olpe und des Bildungscoaches der Handwerkskammer auf die Abschlussprüfung vor.

Ziel des Lehrgangs ist die erfolgreiche Teilnahme an der allgemeinen theoretischen und praktischen Abschlussprüfung für Fachverkäufer/innen im Lebensmittelhandwerk, die im Sommer vor dem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer abzulegen ist.

Die QM-Initiative hat zum Ziel, Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben, die vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Fachkräften zur Qualifizierung von an- und ungelerten Beschäftigten dienen können. Interessenten werden dabei von Bildungscoaches besonders unterstützt. Diese beraten und begleiten die Teilnehmenden auf ihrem Weg von der ersten Kontaktaufnahme mit den beteiligten Bildungseinrichtungen bis hin zur Teilnahme an der Abschlussprüfung.

Derzeit besteht das Angebot der QM-Initiative für die Berufe Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk sowie Hochbau-, Ausbau- bzw. Tiefbaufacharbeiter/in.

Partner der QM-Initiative sind neben der Handwerkskammer zu Köln und den Bildungszentren des Baugewerbes die imap GmbH sowie der Westdeutsche Handwerkskammertag.

Die QM-Initiative wird im Rahmen des Bundesprogramms »XENOS – Integration und Vielfalt« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Weitere Informationen rund um die Initiative gibt es unter [www.qualifizieren-im-handwerk.de](http://www.qualifizieren-im-handwerk.de) oder beim WHKT unter der Durchwahl 0211/3007-707.

**Prototyping**

### **Nächste Erprobung des Qualifikationsanalyseverfahrens startet Ende Januar**

Die zentrale Aufgabe des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts

Prototyping besteht in der Entwicklung eines standardisierten Qualifikationsanalyseverfahrens für Kammern zur Anwendung bei Gleichwertigkeitsüberprüfungen von einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation mit einer inländischen Referenzqualifikation.

Das Qualifikationsanalyseverfahren befindet sich zurzeit in der Erprobung, um herauszufinden, inwieweit das Konzept den Anforderungen aus der Praxis und den Anforderungen an eine einheitliche Umsetzung gerecht wird.

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln sowie die Handwerkskammer für Oberfranken haben die Erprobung bereits absolviert.

Ende Januar startet die Erprobung im Berufsfeld Maurer/in bei der Handwerkskammer Aachen. Erste Ergebnisse werden im 2.Quartal 2013 erwartet.

## Prototyping

### **Präsentation des Projekts bei einer Fachtagung in Berlin**

Am 11.01.2013 hat im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin die Fachtagung »Fachkräfte – Transparenz – Wertschätzung! Inländische Fachkräftepotenziale erschließen« stattgefunden.

Die zentrale Frage der Tagung war, wie das Potenzial hier lebender Fachkräfte mit ausländischen Berufsqualifikationen aktiviert werden kann.

In interaktiven Podiumsdiskussionen, praxisbezogenen Denkräumen und interessanten Vorträgen konnten die Teilnehmer/innen der Tagung Fragen diskutieren und gemeinsam Ansätze zur Erschließung der inländischen Fachkräftepotenziale entwickeln.

Im Rahmen der Veranstaltung haben sich verschiedene Initiativen und Portale im Zusammenhang mit der Fachkräfte-Initiative der Bundesregierung den Tagungsteilnehmer/innen vorgestellt.

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat als Aussteller das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt »Prototyping – Entwicklung eines standardisierten Qualifikationsanalyseverfahrens für Kammern zur Anwendung bei Gleichwertigkeitsprüfungen nach dem Anerkennungsgesetz« präsentiert.

Neben dem Angebot an Informationsmaterialien konnten die Teilnehmer/innen konkrete Fragen zum Projekt stellen, Anregungen geben und sich über den aktuellen Stand der Projektergebnisse informieren.

## Traurige Bilanz

### **Angebot von offenen Ausbildungsstellen abgelehnt**

Gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern haben die sieben Handwerkskammern im Land Nordrhein-Westfalen direkt zu Beginn des laufenden Schuljahres Kontakt mit 284 Berufskollegs aufgenommen, um offene Ausbildungsstellen an Jugendliche zu vermitteln, die Bildungsgänge des Berufskollegs nur als Warteschleife benutzen. 21 Stellen konnten dadurch besetzt werden.

Im Schuljahr 2011/12 hatte diese Aktion erstmalig gestartet und ist ohne Erfolg zu Ende gegangen, weil die Aktion der Kammern nach Aussage der Berufskollegs im Oktober/November zu spät war. Die Jugendlichen hätten sich daran gewöhnt, in die berufsbildende Schule zu gehen und wollten nicht mittendrin aufhören und sich umstellen. Deshalb startete die Aktion voller Erwartungen im Schuljahr 2012/2013 direkt in den ersten sechs Wochen nach Schulbeginn. Interessant ist die Begründung, warum die Erfolgsbilanz noch schlechter ausfiel als im Vorjahr: Die Aktion wäre zu früh! Die Schülerinnen und Schüler wüssten noch gar nicht, was sie im Bildungsgang im Berufskolleg erwartet.

Nach gemeinsamer Auswertung im Kreis einiger Partner des Ausbildungskonsenses steht eins fest: Es scheint sie nicht zu geben, die ausbildungsreifen Jugendlichen, die eigentlich lieber einen Ausbildungsplatz hätten und sich nur mangels Alternative im Berufskolleg anmelden.

Eine Konsequenz daraus wird sein, solche Regionen mehr in den Blick zu nehmen, wo der Übergang von ausbildungsreifen Jugendlichen in Bildungsgängen der Berufskollegs besonders hoch ist und vermutlich ohne besondere Reflektion in ganzen Klassenverbänden erfolgt.

Ferner wird die Wirtschaft weiterhin den Anmeldezeitpunkt für die Bildungsgänge der Berufskollegs

Ende Januar kritisieren und fordern, dies um mehrere Monate nach hinten zu schieben, damit alle diejenigen, die auch eine Ausbildungsstelle haben wollen, sich nicht »vorsorglich« an Berufskollegs anmelden und daraufhin jegliche Ausbildungsstellensuche abbrechen, da sie eine Alternative gefunden haben.

Das Ergebnis der Kammeraktion 2012/13 in Fakten:

Interessierte Berufskollegs	284
Kooperationen mit Berufskollegs	147
Kontakte zu Jugendlichen	4.181
Beratungsgespräche mit Jugendlichen	601
Angebotene Stellen	1.096
Besetzte Stellen	21

handfest-online gefällt

### Zugriffszahlen auf hohem Niveau

Die Auswertung der Zugriffszahlen auf die handfest-online Plattformen im Internet und auf Facebook zeigen, mit handfest findet das Handwerk auf breiter Ebene statt.

Die Zugriffszahlen handfest-online.de in 2012 sprechen für sich: 31.800 Besucher/innen gesamt, 54.600 Besuche und 420.000 insgesamt aufgerufene handfest-Seiten (Zahlen gerundet).

Auch handfest bei Facebook wurde 2012 schön besucht: 62 »Gefällt mir« zum Jahresbeginn entwickelte sich zu 213 »Gefällt mir« am Jahresende, es gab 2.695 Seitenaufrufe von Usern, die bei Facebook angemeldet sind und 293.468 Impressions (User, die einen Inhalt der handfest-Seite auf Facebook gesehen haben). Ausblick: Tendenz steigend!

Initiative verantwortungsgerechtes  
Gewährleistungsrecht

### Anpassung der Gewährleistungsrechte dringend geboten

Die Bundesrepublik Deutschland ist verpflichtet, die europäische Verbraucherrechte-Richtlinie bis Ende des Jahres in deutsches Recht umzusetzen. Der Umsetzungsakt wird zahlreiche Änderungen des BGB mit sich bringen und bietet die Gelegenheit, ein nach wie vor drängendes Problem des Gewährleistungsrechts zu lösen. Dies gilt umso mehr, als die Bedeu-

tung der Problematik für die tagtägliche Geschäftspraxis immens ist.

Handwerker, die zur Erledigung eines Auftrags das notwendige Material (z.B. Wandfarbe, Bodenfliesen) bei einem Händler kaufen und es bei einem Verbraucher einbauen, begeben sich in eine regelrechte Haftungsfalle. Stellt sich nach Einbau des Materials heraus, dass das Material mangelhaft war, hat der Handwerker auf seine Kosten das Material auszubauen, neues Material zu besorgen und dieses erneut einzubauen. Dies folgt aus den gesetzlichen Gewährleistungspflichten des Werkvertrags. Gegenüber dem Händler/Hersteller oder sonstigen Zulieferern kann der Handwerker allerdings nur Gewährleistungsrechte aus dem geschlossenen Kaufvertrag geltend machen. Da das Gewährleistungsrecht im Kaufrecht nicht so umfassend ist wie im Werkvertragsrecht, bleibt der Handwerker im Ergebnis auf den Kosten für den Ausbau und den erneuten Einbau des Materials sitzen, obwohl er für den Mangel des Materials nicht verantwortlich ist.

Eine Anpassung der Gewährleistungsrechte im Kauf- und Werkvertrag ist dringend geboten. Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat sich daher an den Wirtschaftsminister gewandt, damit im Rahmen der anstehenden Debatten zur Richtlinien-Umsetzung das für das Handwerk wichtige Thema Berücksichtigung findet.

Novellierung des Kostenrechts

### Strukturelle Benachteiligung muss verhindert werden

Im Rahmen der Kostenrechtsnovelle soll auch das Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz (JVEG) geändert werden.

Nach dem vorliegenden Regierungsentwurf soll im Bau- und Ausbaubereich für die Begutachtung der »handwerklichen Ausführung« gemäß der Honorargruppe 2 (70,00 €) vergütet werden.

Das Handwerk hat gegenüber der Bundesregierung darauf hingewiesen, dass diese strukturelle Benachteiligung gerade auch der handwerklichen Sachverständigen nicht hinnehmbar ist. Die Regelungen im Entwurf zur Novellierung des JVEG über die Ver-

gütung von Sachverständigen müssen aus Sicht des Handwerks grundsätzlich in Frage gestellt werden. Die Bestellsgebiete des Handwerks wurden systematisch der Honorargruppe 2 zugeordnet.

Auch die handwerklichen Sachverständigen haben einen Anspruch darauf, entsprechend ihres Aufwands vergütet zu werden. Da sämtliche vom Sachverständigen getätigte Investitionen, die stets den aktuellen technischen Anforderungen entsprechen müssen, über den Honorarsatz abgegolten sind, nicht deshalb günstiger werden, weil das »Preisdiktat« der öffentlichen Hand gilt, dürfen sachfremde Erwägungen bei der Gestaltung der Honorarsätze keine Rolle spielen. Die Vergütung der Sachverständigen darf sich nicht an einem Ist-Zustand der Vergangenheit orientieren, sondern muss auch die zukünftige Preisentwicklung mit berücksichtigen. Die Erstellung von Gutachten darf für die handwerklichen Sachverständigen kein Zuschussgeschäft werden.

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat sich daher an die Landespolitik gewandt, damit eine strukturelle Benachteiligung gerade auch der handwerklichen Sachverständigen durch die Kostenrechtsnovelle des Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetzes (JVEG) verhindert wird und Honorarsätze für Gutachten der handwerklichen Sachverständigen für Behörden und Gerichte kostendeckend ausgestaltet werden.

## Europa

### **Bürokratieabbau: zwischen Hoffnung und Ernüchterung**

Am 12. Dezember 2012 veröffentlichte die Europäische Kommission REFIT, ein Fitnessprogramm zur Verbesserung europäischer Rechtsvorschriften. Sie setzt damit die Reihe von Initiativen fort, die sich im Jahresrhythmus der besseren Rechtssetzung widmen. Ende 2011 hatte die Europäische Kommission Maßnahmen zur Entlastung von Klein- und Kleinstunternehmen vorgeschlagen; 2010 stellte sie ein Konzept zur »intelligenten Regulierung« vor.

Trotz vieler Aktivitäten und zum Teil gelungener Verfahrensverbesserungen, die europäische Rechtssetzung bleibt ein Problem. Immer noch sind die Verbesserungen und Vereinfachungen für die Anwender

selten erkennbar oder gar spürbar; die Vielzahl neuer Rechtsvorschriften mit ihren Änderungen dagegen sehr wohl. In der Wahrnehmung vieler mischt Europa sich deswegen unangemessen in Lebenssachverhalte ein, die bis dahin auch ohne europäische Vorgaben ganz gut funktionierten. Europäisches Recht scheint die Bürger zuweilen eher von Europa zu entfremden, als sie auf dem Weg europäischer Integration mitzunehmen. Das Jahr 2013, das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger, ist deswegen ein guter Zeitpunkt für bessere Rechtssetzung.

Nach eigenen Angaben ist die Europäische Kommission »entschlossen, die politischen Ziele mit minimalen Kosten zu erreichen, die Vorteile zu erzielen, für die nur die EU-Rechtssetzung sorgen kann, und zu diesem Zweck alle unnötigen Vorschriften zu beseitigen.« Klingt ambitioniert, wenn auch nicht notwendig vielversprechend. Denn oftmals ist gerade die Zielsetzung das Problem. Je nachdem wie das Ziel formuliert wird, ist europäischer Regelungsbedarf die logische Folge.

Interessant wird deshalb sein, wie die Europäische Kommission ihr Fitnessprogramm in die Praxis umsetzt. Konkret: Wie (selbst-)kritisch wird sie Zusatznutzen, Kosten und Verhältnismäßigkeit europäischer Regelungen tatsächlich bewerten? Und natürlich: Welche Vorschriften werden überhaupt überprüft? Bisher ging das so genannte Vereinfachungsprogramm weitgehend am Handwerk vorbei. Zu erwarten ist, dass sich das nun ändert. Demnächst sollen vorrangig Vorschriften unter die Lupe genommen werden, die kleine und mittlere Unternehmen besonders belasten. Welche genau, steht noch nicht fest. Das nordrhein-westfälische Handwerk hatte in den vergangenen beiden Jahren mehrfach den Kontakt zur Europäischen Kommission gesucht, um mit Unternehmergesprächen, Konsultationsbeiträgen und Stellungnahmen auf die Anliegen von Handwerksbetrieben aufmerksam zu machen. Zu hoffen ist, dass sich das im nächsten Aktionsprogramm widerspiegelt und noch wichtiger: dass es sich am Ende für die Betriebe rentiert.

Die Mitteilung finden Sie unter: [http://ec.europa.eu/governance/better\\_regulation/documents/com\\_2013\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/governance/better_regulation/documents/com_2013_de.pdf)